

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

25. Jahrgang.

15. Oktober 1931.

Nr. 27.

Inhalt: Warren: *Erebia euryale* und die Rasse *isarica* Heyne. — Dr. Heydemann: *Selid. ericetaria* Vill. subsp. *scandinaviaria* Stdgr. — Niepelt: Eine neue *Sphingiden*-Form. — Stück: *Proserpinus proserpina* Pall. bei Hamburg. — Lommatzsch: Beitrag zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna von Vorpommern und Rügen, insbesondere der Umgebung von Greifswald. (Fortsetzung). —

Erebia euryale und die Rasse *isarica* Heyne.

Von B. C. S. Warren.

Dr. Sterneck hat in der Gubener I. E. Z., Jahrgang 25, Nr. 1 und 3, meine Veröffentlichungen über *Erebia euryale* in Entomologist's Record vom 15. XI. 1930 und vom 15. III. 1931 einer Kritik unterzogen; hierbei sind aber Herrn Dr. Sterneck einige sinnstörende Fehler bei der Uebersetzung aus dem Englischen unterlaufen, wodurch auch die richtige Darstellung meiner Arbeit selbst zu leiden hatte. An und für sich wäre das zwar nicht gerade so besonders wichtig, aber da ich auch in der Sache selbst durch meine fortgesetzten neueren Untersuchungen zu einer teilweisen Aenderung meiner früheren Auffassung gelangte, muß ich im Zusammenhange damit auch eine oder zwei unzutreffende Bemerkungen Dr. Sterneck's berichtigen.

Bevor ich auf seinen Aufsatz näher eingehe, möchte ich zunächst noch auf meine eigenen Arbeiten über *Erebia* aus verschiedenen Gebieten Zentral-Europas zurückkommen und kurz anführen, wie weit ich in meinen englischen Schriften dabei gekommen bin. Ich arbeite seit einer Reihe von Jahren an der Vorbereitung einer Monographie über das Genus *Erebia*; über Ersuchen mehrerer bekannter Entomologen begann ich, gelegentlich kurze Aufsätze mit Beschreibungen von neuen Formen oder mit nomenklatorischen und systematischen Richtigstellungen zu publizieren, während die zusammenfassende Veröffentlichung der ganzen Arbeit naturgemäß erst in einem beträchtlich späteren Zeitpunkte möglich sein wird. In diesen erwähnten kurzen Aufsätzen war es natürlich ganz unmöglich, auf wirklich ausgearbeitete Details einzugehen oder Abbildungen zu bringen; sie sollten lediglich als Skizzen über einzelne bisher erzielte Ergebnisse gelten. Aber eines muß ich nachdrücklichst bemerken: wo ich endgültig feststellte, daß eine gegebene Rasse zu einer anderen als der bisher angenommenen Art gehöre, oder daß sie als eine eigene Art abzutrennen sei, erfolgte diese Feststellung stets nur auf Grund des anatomischen Befundes und kann dies in allen Fällen durch photographische

Belege nachgewiesen werden. Ich möchte noch betonen, daß bei der systematischen Wertung der *Erebia*-Arten die äußere Erscheinung oft beträchtlich irreführen kann; hierin ist wohl auch die Ursache mancher in der Vergangenheit unterlaufenen Fehler zu erblicken, so z. B. wenn *jeniseiensis* als *eurvale* und neuerlich *arctica* und *euryaloides* als *ligea* angesehen wurden usw. In keinem einzigen Falle habe ich Bemerkungen über eine Art oder Rasse publiziert, bevor ich mich über ihren morphologischen Charakter ganz genau vergewissert hatte.

Und nun zu Dr. Sterneck's Aufsatz in der Gubener I. E. Z. 1931, Seite 1—4. Zunächst war mein Material viel reichhaltiger, als er anzunehmen scheint. Der Freundlichkeit des Herrn Soffner in Trautenau und Haase in Jungbuch verdanke ich meine Stücke aus dem Böhmerwalde, dem Iser- und Riesengebirge; es lag mir aber auch ein sehr umfangreiches sonstiges Material, einschließlich der Typenform, der sehr weit zerstreuten *isarica* und anderer Rassen, zur Prüfung vor, das ich von verschiedenen Sammlern in Oesterreich, der Tschechoslowakei, aus der ungarischen Nationalsammlung, den Sammlungen des britischen Museums, Oberthürs und Reverdins und zahlreicher Freunde erhalten hatte, natürlich auch meine eigene Sammlung, die (mit 3 Ausnahmen) sämtliche beschriebenen Formen der Art enthält. Ungefähr dürfte ich etwa 1500 Stücke von *eurvale* durchgesehen haben.

Auf Seite 2, l. c., schreibt Dr. Sterneck von der Böhmerwaldrasse: „Warren sagt, er habe die schönst gefärbten Stücke dieser Rasse vom Rehorn gesehen, übersieht aber dabei, daß das Rehorn nicht im Böhmerwald liegt.“ Das ist genau das Gegenteil von dem, was ich geschrieben habe. Meine Worte waren: „Gleichwohl erreicht sie selbst in ihren besten Stücken nicht die glänzende, fast rotorangene Färbung der Type. (Die schönsten Stücke in Bezug auf die Färbung, die ich überhaupt gesehen habe, stammen vom Rehorngebirge.)“ („It does not, however, attain to the brilliant, almost red-orange colour of the type, at its finest. (The most beautiful examples as regards colour that I have seen come from the Rehorngebirge.)“

Die Worte unter Klammer beziehen sich demnach auf die Typenrasse. Es ist befremdlich, daß Dr. Sterneck glauben konnte, jemand werde sagen, daß die Böhmerwaldrasse bezüglich der Färbung nicht an die Typenrasse heranreiche, in gleichem Atem aber auch, daß sie von allen Formen die feinste Färbung hervorbringe! Ein bißchen Ueberlegung hätte ihn abhalten müssen, einen solchen Vorwurf gegen mich vorzubringen. Natürlich vermögen infolge dieses Mißverständnisses auch einige der nachfolgenden Bemerkungen meine Arbeit nicht zu berühren.

In seiner Notiz (l. c. Seite 36), die sich mit meiner Berichtigung der mir unterlaufenen Verwechslung zwischen Isarfluß und Isergebirge befaßt, (das Wort „Isarfluß“ wird von Heyne nicht verwendet), stellt Dr. Sterneck fest: „*clanis* Frhst., hält er aber aufrecht, nicht ohne zuzugeben, daß auch Salzburger und steirische Exem-

plare der *f. clanis* von ihm jetzt zu *isarica* Heyne gezogen werden.“ Das habe ich nie gesagt; ich schrieb vielmehr: „Es ist durchaus möglich, daß *isarica* auch von den Salzburger Alpen als gefunden angegeben werden wird; manche Stücke von *clanis* aus Steiermark stehen ihr durch die ungewöhnlich lichtglänzende Bindenfärbung ja tatsächlich sehr nahe; aber alle diese Stücke sind nach ihren übrigen Merkmalen sichere *clanis*.“ („It is quite possible that *isarica* will be found in the Salzburg Alps too, some specimens of *clanis* from Styria are very close to it, in their unusually bright colour, but they still are clearly *clanis* in their other characteristics.“) Das unterscheidet sich doch wirklich wesentlich von Dr. Sterneck's Uebersetzung. Tatsächlich hat sich meine Vermutung als richtig erwiesen; die Böhmerwaldrasse (*isarica*) kommt auch in Oberösterreich vor, nur leider nicht in einer konstanten Form.

Anlangend die Nomenclatur, brauche ich meine früheren Ausführungen wohl nicht zu wiederholen, aber ich stand damals unter dem Eindrucke, daß die Merkmale der Böhmerwaldrasse konstant seien, und da ich fand, daß in den Gebirgen von Südbayern einerseits ganz ähnliche Stücke wie im Böhmerwalde, andererseits solche vorkommen, die der mir wohlbekannten *clanis* Frhst. entsprechen, mußte ich annehmen, daß in Südbayern zwei Rassen nebeneinander bodenständig seien. Unter diesen Umständen konnte es tatsächlich nicht zweifelhaft sein, daß die beiden Namen *clanis* und *isarica* zu verwenden waren; meine *böhmerwaldensis* mußte ich dagegen als Synonym zu *isarica* fallen lassen.

Für Dr. Sterneck schien die Frage dahin zu gehen, ob die Böhmerwaldrasse zur typischen *euryale* gehöre oder von dieser abzutrennen sei; der exakte Nachweis, daß sie nicht zur typischen *euryale* gehöre, brachte mich in meiner ersten Arbeit dazu, sie als *böhmerwaldensis* zu beschreiben. Ganz kürzlich habe ich nun von Dr. Müller in Linz eine Serie oberösterreichischer *euryale* erhalten, bei deren Prüfung ich plötzlich wahrnahm, daß die Merkmale, nach denen ich *böhmerwaldensis* und *clanis* trennen zu sollen glaubte, nicht konstant sind; sie waren vielmehr tatsächlich so miteinander vermischt, daß es ganz unmöglich war, an der Trennung von 2 besonderen Rassen festzuhalten. Ich möchte daran erinnern, daß ich schon in meiner ersten Abhandlung ihre nahe Verwandtschaft betonte und darauf verwies, daß tatsächlich unter der Böhmerwaldserie des Herrn Soffner 2 Stücke ausgesprochene *clanis* waren. Das neue Material läßt nun unzweifelhaft erkennen, daß die südbayrischen und Böhmerwaldstücke zu einer und derselben Rasse gehören. Das eine aber ist natürlich nach wie vor sicher, daß diese Rasse keineswegs zur typischen *euryale* gehört.

Die Vereinigung der Stücke aller genannten Lokalitäten zu einer einzigen Rasse bringt es tatsächlich mit sich, daß der Name *clanis* Frhst. vor dem Namen *isarica* Heyne zurücktreten muß, der ungeachtet der Fehler und Ungenauigkeiten der Beschreibung

nun einmal die Priorität besitzt. Auch mein Name *böhmerwaldensis* bleibt nach wie vor ein Synonym zu *isarica*.

Ich möchte hier noch bemerken, daß Dr. Sterneck gleich den meisten Autoren „*isarica* Rühl“ zitiert. Dies ist nicht richtig, denn die Nachträge zu Rühl's Werk, in denen auch *isarica* behandelt wurde, stammen von Heyne. Die Anführung Rühl's als Autor ist gerade so unrichtig, als wenn man „Seitz“ als Autor zu allen jenen Neubeschreibungen angeben wollte, die von den vielen Mitarbeitern seiner „Macro-Lepidopteren“ aufgestellt wurden.

Dr. Sterneck klagt schließlich darüber, daß meine Arbeit eine Konfusion verursacht habe; sicher war es aber weit mehr verwirrend, wenn die Böhmerwaldrasse als typische *euryale* und dieselbe Rasse in Südbayern als *isarica* bezeichnet wurde. Ich habe lediglich betont, daß eine und dieselbe Rasse an allen Orten ihres Vorkommens denselben Namen haben muß und daß die *isarica* der südbayrischen Gebirge auch im Böhmerwald *isarica* blieb, und damit stand es auch keineswegs im Widerspruch, wenn für Südbayern neben der *isarica* auch noch *clanis* als davon verschieden angenommen wurde. Angesichts der großen Variabilität der Form, möchte man es fast bedauern, daß sich eine solche Trennung nicht aufrecht erhalten ließ.

Nach diesen aufklärenden Bemerkungen glaube ich, wenn schon von einer Konfusion die Rede ist, doch annehmen zu dürfen, daß diese mindestens nicht ausschließlich von mir, sondern zu einem kaum kleineren Teile auch von Dr. Sterneck selbst verursacht wurde, der einzelne Partien meiner Arbeit mißverstanden hat und irrigerweise die *isarica* auf Südbayern beschränken wollte.

Schließlich danke ich Herrn Dr. Müller in Linz für die Uebersetzung seines oberösterreichischen Materials, daß mir die Klärung der Frage wesentlich erleichterte.

The author is also greatly indebted to Dr. Müller for the translation of this paper.

Selid. ericetaria Vill. subsp. scandinaviana Stdgr.

Von Dr. F. Heydemann, Kiel.

Herr Warnecke hat in Nr. 22 dieser Zeitschrift die geographische Verbreitung dieses Spanners und insbesondere seiner nordwestlichsten Rasse in bekannt umfassender Weise besprochen. Man wird ihm unbedenklich darin folgen können, daß dieses wärme-liebende Tier hier an der Nordgrenze seines Vorkommens nur noch „Zufluchtsstätten“ inne hat, mit anderen Worten, daß es ein Relikt ist aus einer Zeit höherer Durchschnittswärme des Jahres und allgemein günstigerer Lebens- wie Ausbreitungs-Bedingungen und -Möglichkeiten. Auch Petersen betrachtet die Art angesichts der ganzen Zusammensetzung der Fauna im südöstlichen Teil der Insel Oesel, ihrem einzigen, isolierten Fundort in Estland, als ein *Litorina*-Relikt.

Ueber den Zeitpunkt, zu welchem die süd-nördliche Ausbreitung der Art nach der Eiszeit erfolgte, ließe sich streiten. Herr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Warren Brisbane Charles Sommerville

Artikel/Article: [Erebia euryale und die Rasse isarica Heyne. 269-272](#)